

Barbara
Baumgartner

Ein Jahr in **BARCELONA**

Auswandern auf Zeit



HERDER

Januar

ALS WIR ENDLICH BESCHLOSSEN HATTEN, nach Barcelona zu ziehen, wollten wir von der Stadt nichts mehr wissen. Wir besorgten uns keine Bücher, und wenn wir in Zeitschriften auf Artikel stießen, blätterten wir schnell weiter. Freunde hatten Bekannte in der Stadt, die uns sicher viel erzählen konnten, eifrig notierten wir die

Nummern; doch wir riefen nie an. Den nächsten Kurzurlaub verbrachten wir in Lissabon. Barcelona, sagten wir, würden wir ja kennenlernen, wenn wir erst einmal da lebten. Damit es dazu kam - damit wir tatsächlich umzogen -, durften wir nicht zu viel wissen. Je genauer wir uns informierten, desto länger würde womöglich die „Contra“-Liste. Das konnten wir nicht riskieren. Barcelona musste das Zauberwort bleiben,

**das wir monatelang
ausgesprochen hatten, wann
immer wir unzufrieden waren:
versuchsweise zuerst und halb
im Scherz, dann mit immer
mehr Überzeugung. Ein vages
Traumbild, aber
verheißungsvoll genug, um
dafür die Anstellung aufzugeben
und die Koffer zu packen, zehn
Kilogramm mehr, als die
Fluglinie erlaubt, „meine
Golfausrüstung“, sage ich am
Check-in-Schalter, und solche**

Besucher sind in meiner neuen Heimat willkommen.

Sind wir sehr blauäugig? Mein Sitznachbar im Flugzeug scheint es zu denken. Ihr sprecht kaum Spanisch? Habt noch keine Arbeit? Er sieht mich verständnislos an, durch eine Brille, deren breite, rechteckige Fassung sein weiches Gesicht völlig in den Hintergrund rückt. An ihm bemerke ich diese katalanische Vorliebe für auftrumpfende

Brillengestelle zum ersten Mal. Und ihr habt keine Freunde in Barcelona? Aber warum wollt ihr dann dort leben? Das kann ich mir selber nur in den allerbesten Momenten schlüssig erklären, deshalb murmle ich etwas von einer wunderbaren Stadt, was er mit einem befriedigten Nicken quittiert. Auch er sei in seine Heimatstadt zurückgekommen, erzählt er, nach vielen Jahren in England. Und so glücklich sei er